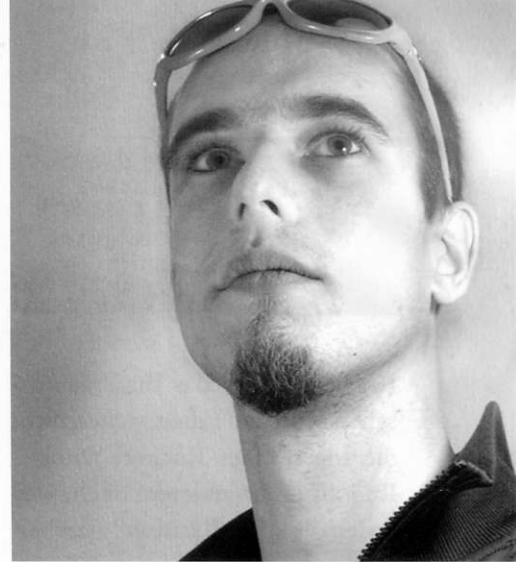


Menschenverachtende Ideen!

Phantasien eines „antideutschen Antifaschisten“

Interview mit Ralf Fischer

Interview von Torben Niehr | Foto von Torsten Lange / Open Eyes



Der Mittzwanziger Ralf Fischer aus Berlin ist freier Autor und Mitglied in der linkskommunistischen „Gruppe Internationale Webteam“ (GI), bekennender Antideutscher und Antifaschist. Nach Berichten des „Spiegel“ steigt das Gewaltpotenzial von Linksautonomen nach den jüngsten Wahlerfolgen der nationalsozialistischen NPD stark an. Was genau treibt solche Menschen an? Das *ef-magazin* fragte nach.

ef: Herr Fischer, sollten nicht sogar Neonazis oder Scientologen oder Kommunisten ihre Meinung in diesem Land frei äußern dürfen, frei nach Rosa Luxemburg?

Fischer: Rosa Luxemburg war in ihrer Aussage vor fast hundert Jahren emanzipatorisch im Sinne eines kosmopolitischen Kommunismus. Die heutige Verkehrung dieses Spruchs durch DDR-Bürgerrechtler oder Neonazis ist nicht nur historisch ein Griff ins Klo. Die Freiheit, die beide meinen, das ist die Freiheit eines völkischen Gefängnisses als Nationalsozialismus oder Nationalstaat. Die Assoziation freier Individuen ist das genaue Gegenteil dessen.

ef: Also sind Sie gegen Meinungsfreiheit für Andersdenkende und damit für Totalitarismus wie bei Stalins und Hitlers? Und wer legt dann nach Ihrer Vision fest, was gesagt und gedacht werden darf? Der neue oberste Sowjet oder Reichsparteitag? Oder Sie persönlich?

Fischer: Nein, weder ich noch der Reichsparteitag oder der oberste Sowjet wird dies entscheiden. Der Vergleich hinkt auch stark. Die

Assoziation freier Individuen, das Ziel kosmopolitischer Kommunisten, ist weder zu vergleichen mit dem realexistierenden Sozialismus noch eine Diktatur des Proletariats im utopischen Sinne. Die Assoziation setzt voraus, dass jedes Individuum dem anderen seine Freiheit lässt und sich niemals gegen einzelne oder mehrere Individuen richtet. Die Bekehrung von sogenannten Ungläubigen oder der rassistisch oder sexistisch konstruierte Überlegenheitswahn ist dann Geschichte. Gleichheit in der maximalen individuellen Freiheit bedeutet natürlich, die persönliche Freiheit des anderen nicht zu beschränken. Es bedeutet aber nicht, menschenverachtende oder diskriminierende Zustände oder Ideologie zu tolerieren. Darum geht es. Der lächerliche Totalitarismus von wegen Links gleich Rechts entbehrt jeglicher Realität und versucht die Geschichte umzuschreiben. Auch wenn ich kaum ein gutes Wort für die Theorie der deutschen Linken übrig habe, so stelle ich fest, dass hier in diesem Land Menschen wie Karl Marx, Rosa Luxemburg, Max Horkheimer und Theodor W. Adorno die Leuchttürme der kommunistischen Vernunft, gleichzeitig auch sogenannte Linke waren. Was von Rechtsaußen an intellektuellem Stuss kommt, ist nicht vergleichbar. Das ist nicht das andere Ende der gleichen Idee. Es sind menschenverachtende Ideologien.

ef: Der Witz ist aber doch, dass jene, denen Sie „menschenverachtende

Ideen“ vorwerfen, gleichzeitig oft Ihnen dasselbe vorwerfen. Und das Unwitzige ist, dass Sie nicht beantwortet haben, wer denn nun entscheiden soll, welche Meinungen toleriert werden und welche höchststrichterlich-kommunistisch als „menschenverachtend“ zu bewerten sind. Aber wenn Sie darauf nicht eingehen wollen, etwas anderes: Stimmen Sie der Analyse des linken Gurus Rudolf Rocker zu, dass Liberale die natürlichen Mitstreiter der Anarchisten im Kampf gegen den Nationalismus sind? Und natürlich überhaupt, dass Liberale die etwas weniger konsequenten Anarchisten sind?

Fischer: Eigentlich sollten sie dies sein. Doch genauso wie die hiesigen Anarchisten sind auch die meisten Liberalen in diesem Land auf den Hund gekommen. Wenige zivilisatorische Restposten werden durch einige Vertreter der Liberalen in Deutschland noch verteidigt. Zum Beispiel einzelne Bürgerrechte. Bestimmt haben auch vereinzelt Anarchisten mehr im Kopf, als nur den Staat zerstören zu wollen. Doch allgemein sieht es auch dort sehr düster aus. Rudolf Rocker analysierte diese Gemeinsamkeit vor der völligen Verschmelzung der Deutschen zur Volksgemeinschaft während des Nationalsozialismus, die in der Shoa ihren Höhepunkt erreichte. Nun waren und sind alle zuerst Deutsche, nicht Menschen. Die wenigen Ausnahmen bestätigen die Regel. Im postnationalsozialistischen Deutschland lebt der



Korporatismus, das Bündnis zwischen Mob und Eliten, weiter, nicht die Ideen eines Rockers namens Rudolf, unter anderem auch, weil leider die „Reeducation“ gescheitert ist.

ef: Warum werden dann von allen Medien in bester einheitskommunistischer Tradition die Hoh- und Möllemänner geächtet, wenn angeblich ausgerechnet in Deutschland der völkische Nationalismus so verbreitet ist?

Fischer: Möllemann wurde geächtet? Das ist mir persönlich gar nicht aufgefallen. Bis zu dem Tag, an dem er vom Himmel fiel, galt er noch als Himmelsstürmer. In der Öffentlichkeit hatte er zuletzt die besten Umfragewerte von allen Freidemokraten. Er wurde wegen Steuerhinterziehungen und der Spendenaffäre erwischt und angeprangert, nicht wegen seiner politischen Umtriebe und erst recht nicht wegen seines Antisemitismus'. Hohmann hatte Pech. Seine Rede ist erst viel später zum Anlass genommen worden, ihn maßzuregeln. Doch warum auch nicht? Gesellschaftlich war er einfach der Zeit hinterher. Er wollte die Deutschen zu Opfern der sowjetischen Revolution in Russland machen, um die Taten während des Dritten Reiches zu verharmlosen.

ef: Sie scheinen ihn ja persönlich gut zu kennen, wenn Sie sogar seine Absichten nennen können.

Fischer: Er hat eben eine alte NS-Logik angewandt. Doch diese Strategie ist nicht mehr up to date. Opfer sind die Deutschen aber trotzdem noch. Die Bundesregierung und mit ihr große Teile der Publizistik haben ihren Anspruch, in der Weltpolitik mitzumischen, eben nicht durch die Leugnung,

sondern durch die besondere Herausstellung von Auschwitz legitimiert. Da stört ein anachronistischer Antisemit aus Hessen.

ef: Werden wir noch einmal konkret: Wie stehen Sie zur Einwanderung? Grenzen auf?

Fischer: Ja klar, hier in Deutschland immer! Aber ich kann mir auch eine Aufteilung des Landes unter alliierter Kontrolle vorstellen. UN-Blauhelsoldaten zum Beispiel in Brandenburg oder Sachsen zum Schutz vor Neonazis wären mir eine helle Freude. Schlepperbanden könnten als NGOs legalisiert werden und die schrumpfenden Städte im Osten hätten wieder Bewohner. Das wären dann die blühenden Landschaften, die einst der Dicke versprach, nicht wahr?

ef: Sind Ihre Ideen nicht reichlich konstruiert? Experimente am lebenden Menschen sozusagen? Die Revolutionäre von heute sind doch immer wieder die Bürokraten von morgen. Wer soll eigentlich Ihre Blauhelsoldaten finanzieren? Sie persönlich mit Ihren Steuern? Und warum müssen andere Ihre Phantastereien mitfinanzieren?

Fischer: Was ist nicht konstruiert? Natürlich treiben mich die eklatanten Verhältnisse in diesem Land dazu, solche Forderungen zu stellen. Experimente am lebenden Menschen wurden während des Nationalsozialismus durchgeführt. Ich befürworte nur lebensrettende Maßnahmen, etwa den Schutz aller Feinde des deutschen Mobs in der Zone. Wenn dieser nicht mehr von der Polizei gewährleistet werden kann, die ja bekanntlich auch von Steuergeldern finanziert wird, dann müssen schwerere Geschütze heran. Die Blauhelsoldaten sind nur so eine Idee...

ef: Was erlebt man denn so als Antideutscher, also als betonter Freund der israelischen und US-amerikanischen Außenpolitik, in linken Demonstrationen, in denen das Palästinentertuch und latenter Antisemitismus nach wie vor dominieren?

Fischer: Vieles. Und alles von der Sorte „ganz übel“. Antiimperialistische Linke sind selten zimperlich. Doch jammern ist nicht mein Job. Diese Auseinandersetzungen sollten möglichst verbal geführt werden. Mit Antisemiten natürlich nicht, egal ob nun linke, rechte oder unpolitische... Große Teile der europäischen Linken stellen sich ohne rhetorische Verrenkungen an die Seite der islamistischen Schlächter. Doch ich denke, dass vom materialistischen und humanistischen Erbe der Linken noch etwas übrig sein wird, wenn der Krieg gegen den Terror vorbei ist. Ich hoffe, die nationale und völkische Linke ist dann Geschichte, nicht die kosmopolitisch-kommunistische.

ef: Kosmopolitisch-kommunistisch heißt, Sie befürworten einen Weltstaat, eine Welt-Sowjet-Union?

Fischer: Ich bin als vaterlandsloser Geselle nicht für einen Staat. Auch nicht für einen sozialistischen Weltstaat. Der Umsturz der herrschenden Verhältnisse wird eine vereinigte Aktion der Bewohner wenigstens der sogenannten zivilisierten Länder sein. Dies ist eine der ersten Bedingungen der möglichen Befreiung. Die andere ist, dass es dann eben keinen Staat mehr gibt. Das lässt viele Fragen offen, doch genau darum geht es.

Internet:

„Gruppe Internationale.Webteam (GI)“: www.gi.antifanews.de.